

# Kamenener Zeitung

Er erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In der Zeitung sind für die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfennig, die Kleinanzeigen oder deren Raum 25 Pfennig.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 115.

Dienstag, den 26. September 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

## Unterstaatssekretär

Dr. Böhmer †.

Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Dr. Paul Böhmer, der frühere Oberbürgermeister von Wiesbaden, ist im Alter von 47 Jahren gestorben. — Dr. Böhmer war schon seit längerer Zeit schwer leidend, im vergangenen Winter mußte er sich einer Darmoperation unterziehen, den Sommer brachte er auf dem Krankenbett zu, und demnach übernahm der Tod des im besten Mannesalter dahingerahten. Nach dem Rücktritt von Bismarck wurde der damalige Unterstaatssekretär von Lindequist an die Spitze des Kolonialamts berufen, und ihn ersetzte vor einem Jahr Dr. Böhmer. Die Berufung führte man allgemein auf die Erfolge des Meier Stadthauptes als Verwaltungs- und Finanzsekretär zurück. Außerdem schätzte man in Böhmer einen in gewerblichen und kommunalen Angelegenheiten sehr erfahrenen Berater. In gleicher Weise dürfte auch entscheidend für seine Berufung gewesen sein, daß er durch seine Ehe mit der Tochter des Generalmajors Ruffel, des früheren Inhabers der Diskontogesellschaft, gute Beziehungen zu den ersten Bank- und Finanzkreisen hatte. — Dr. Böhmer dürfte sich besonderer Gunst des Kaisers rühmen, der ihn bei den Besuchen in Wiesbaden wiederholt auszeichnete. Durch den Tod Dr. Böhmers wird auch wahrscheinlich die von dem Staatssekretär Dr. von Lindequist für den Herbst geplante Besichtigungsreise nach Südwestafrika aufgeschoben. Es heißt ja auch, daß Herr von Lindequist sich überhaupt mit Rücktrittsgedanken trage, da er mit dem Gange der Marokko-Verhandlungen nicht einverstanden sei. Man sagt, der Kolonialstaatssekretär habe darin, daß in den Kompensationsfragen nicht auch sein Rat eingeholt worden sei, eine Zurücksetzung empfunden.

## Die Maßnahmen gegen die Teuerung.

In längeren Darlegungen und gleichsam als Entgegnung auf erhobene Einwendungen, der Teuerung sei noch lange nicht genügend vorgebeugt, faßt die „Nord. Allg. Ztg.“ alle bisher von der preussischen Regierung gegen die Teuerung getroffenen Maßnahmen nochmals zusammen. Die Maßnahmen für Getreide, Mehl und Kartoffeln sind so weit ermäßigt worden, daß die Ware durch die Fracht überhaupt nicht mehr neuwertig belastet wird. Selbst auf die 932 Kilometer lange Strecke Deutsch-China — Dortmund und einfallen auf den Zentner nur 42 Pfennige an Fracht. Auch als Stückgut bezogen, würde der Doppelzentner von China nach Dortmund nur 3,65 Mk., der Zentner also nur 1,80 Mark zu tragen haben, was das Hund nur mit 1,8 Pf. belastet. Der Verbrauch ist somit bei der Auswahl des Bezugsortes nicht mehr beschränkt. Bei allen übrigen wichtigen Lebensmitteln ist das Verhältnis dasselbe. Eine wichtige Neuerung besteht darin, daß zu den weitgehenden allgemeinen Ermäßigungen noch eine weitere, und zwar bei Getreide von 20 Prozent, im übrigen von 15 Prozent, dann hinzutritt, wenn die Sendungen an Gemeindefürsorge, gemeinnützige Organisationen und gewerbliche Unternehmer gehen, die sie in Ausübung gemeinnütziger Tätigkeit oder an eigene Angestellte zu oder unter dem Selbstkostenpreis abgeben. Diese Neuerung soll zu einem solchen gemeinnützigen Vorgehen der Gemeinden anregen. Die besondere Ermäßigung ist so reichlich, daß sie die Erleichterungen fast vollständig mindern, wenn nicht bedenken groß übersteigen wird. Bei allen diesen Ermäßigungen ist zu berücksichtigen, daß die Nutzen nicht sowohl in der Erparnis im Einzelbedarf liegt, als vielmehr darin, daß die Warenanfuhr sich hebt und somit das Angebot steigt, das dann wiederum den Preisstand beeinflussen muß. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages hat das Großherzogtum Weimarer Staatsministerium Mittel bis zum Betrag von 500.000 Mk. zur Verfügung gestellt, um an Gemeinden Darlehen zu vergeben, mit deren Hilfe unbemittelten kleineren Landwirten und Viehhältern durch Vermittlung der Landratskommissionen Futter- und Einkaufsmittel beschafft werden sollen. Die Darlehen, die erst Ende 1915 zurückgezahlt werden brauchen, sollen den Gemeinden für die Zeit bis Ende September 1913 gegen eine Verzinsung von nur 2 und für die beiden darauf folgenden Jahre gegen eine Verzinsung von nur 3 v. H. gewährt werden.

## Die Situation in Spanien.

Der Gesamteindruck ist, daß die Streikbewegung im Norden flakt und in Valencia, Saragossa und Sevilla zurückgeht, während sie in

Barcelona und Madrid in der Entwicklung stehen bleibt. Teilschlüsse, wie die der Seget, Bäder- und Maurer in Madrid, lassen trotz der ministeriellen Beruhigung an ein völliges Erlöschen der Bewegung nicht glauben. Der Dienst aus Melilla ist völlig unterbrochen, so beweist die Absendung neuer Truppen aus dem Hafen Coruna, daß die Gerüchte von neuen Unruhen berechtigt sein dürften. Die verbreiteten Gerüchte, daß die Bewegung mit französischem Gelde unternommen worden sei, werden nun schon in Zeitungen deutlich widergegeben.

Infolge der Gefahr einiger junger Agitatoren aus Barcelona ist in Madrid der Generalfreie erklärt worden. Es sind Truppen dorthin unterwegs.

## Deutschland.

— Handelsminister Sydow über den obersteilischen Bergbau. Im Beisein des preussischen Handelsministers Sydow wurde in Breslau der prächtige Neubau des königlichen Bergamts in feierlicher Weise eingeweiht. Dabei hielt der Handelsminister eine Rede, in der er hervorhob, daß sich das Nebeneinanderbestehen der staatlichen und der privaten Bergbaubetriebe durchaus bewährt habe.

— (Die englischen Offiziere freigelassen.) Die beiden in Emden verhafteten englischen Offiziere sind endgültig auf freien Fuß gesetzt worden. Damit ist natürlich nur das getan, was man ihnen nicht Strafbares nachweisen konnte. Festgehalten ist aber, daß sich die beiden auf Vorkommnisse aufhalten und im Handelshafen in Emden photographische Aufnahmen gemacht haben. Eine Durchsuchung ihrer Nacht konnte nicht vorgenommen werden, da sie begründeterweise ihre Zustimmung nicht dazu gegeben haben. Die Nacht segelt übrigens nicht unter falscher Flagge, sondern trägt in der Tat die englische Flagge. Sie machte Donnerstag zweimal den vergeblichen Versuch, die Kette von Torpedobooten, die den Hafen von Emden sperren, von Dalsfjall aus zu durchbrechen, um in die Nordsee zu entkommen. Es ist jedenfalls auffällig, daß die beiden Offiziere in einer Zeit, in der wie die englischen Mächte melden, kein Offizier Urlaub bekommt, Urlaub erhalten haben, um eine „Bergungsreise“ zu machen. — Die beiden Offiziere gehören, wie festgestellt ist, einem englischen Infanterieregiment an. Bei ihrer Vernehmung nannten sie sich Shepherd und Attwood, während ihre wirklichen Namen Stagg und Wallace sind. Der ganze Fall liegt ähnlich wie die vor einiger Zeit berichtete Spionageaffäre in Kiel.

— (Nein konfisziertes Telegramm an Belgrad.) Die Angabe, ein Telegramm des belgischen Sozialisten Huysmans an Belgrad sei von der Postbehörde in Jena während der Abhaltung des sozialdemokratischen Parteitagess konfisziert worden, ist laut „Jenae Volksblatt“ völlig grundlos. Das fragliche Telegramm kann höchstens verloren gegangen sein.

## Hausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— (Die Kosten der Wiener Krawalle.) Die von Sachverständigen festgestellte Höhe des durch die Kundgebungen angerichteten Schadens beträgt im Bezirk Dörfing 100.000 Kronen, im Bezirk Innere Stadt 40.000 Kronen und im achten Bezirk 40.000 Kronen.

### England.

— (Der irische Eisenbahnerstreik.) Die Lage in Queenstown gestaltet sich außerordentlich ernst. Die Stadt wird allmählich von Dublin und London abgeschnitten. 200 Reisende, die mit den Dampfern „Cedric“ und „Arabic“ von Newport und Boston ankommen, konnten die Stadt nicht verlassen. Die Briefpost muß den Umweg zu Wasser über Liverpool nehmen. — Der Aufbruch zum Gesamtstreik ist entschlossen. Die Hälfte der Arbeiter der Great Northern Company in Dublin in den Auslands getreten. Diezüge Dublin-Belfast verkehren in der gewöhnlichen Weise. Die Gesellschaft hat Signalwärter und Wächter gefunden, die den Dienst an Stelle der Ausländischen versehen.

## Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 26. Sept. (Fortschrittliche Volkspartei.) Die Sonntagabend im Lokale des Herrn Schädel abgehaltenen Monatsversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei erörterte sich eines guten Besuchs. Den wichtigsten Beratungsgegenstand bildete die Stellungnahme zu den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen. Bei Eröffnung der Verhandlungen wies der Versammlungsleiter Herr Martus darauf hin, daß es sich für die Fortschrittliche

Volkspartei in Sachen der Stadtverordnetenwahl nicht darum handle, von Parteiwegen eigene Kandidaten aufzustellen, sondern sie wolle nur die Wahlbewegung in Fluß bringen und die Kandidaten der Bürgerpartei unterstützen, wobei man berücksichtigen möge, daß die Fortschrittliche Volkspartei in Kamen 125 eingeschriebene Mitglieder zähle. — Herr Knappstein gibt einige Mitteilungen über die Vorgänge bei der letzten Stadtverordnetenwahl und die damaligen Stimmverhältnisse und tritt lebhaft für ein selbstständiges Vorgehen der Bürgerpartei ein, ohne Kompromiß mit der Sozialdemokratie, da er glaubt, daß die Bürgerpartei bei fleißiger Arbeit allein stark genug sei, welche Ansicht allerdings einige andere Anwesende bezweifeln. Ferner teilt Herr Knappstein mit, daß nächsten Sonntag eine Bürgerversammlung im Schützenhofe beabsichtigt sei, um die Stadtverordnetenwahl zu besprechen.

— Nachdem Herr Peters ebenfalls für ein selbstständiges Vorgehen der Bürgerpartei ohne Kompromiß mit der Sozialdemokratie eingetreten war, besprach Herr Holtzoff die Verhältnisse auf dem Rathause, besonders die Tätigkeit des städtischen Angestellten. Er trat für bessere, moralische und persönliche Unterstüßung der Bürgerpartei bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen durch die Fortschrittliche Volkspartei ein. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sind nach Ansicht des Redners schon deshalb besonders wichtig für die Bürger, weil die zu wählenden Stadtverordneten, nach den Vorgängen in der letzten Stadtverordnetenversammlung zu urteilen, event. zur Neuwahl eines Bürgermeisters Stellung zu nehmen haben. — Herr Martus ersucht noch, nicht etwa auf eine Ständevertretung hinauszuwirken; es müsse jeder Zweifelpunkt vermieden werden, da nur gemeinsame Bürgerinteressen zu vertreten seien. — Das Ergebnis der weiteren Aussprache, in welcher u. a. auch die geringe Fühlungnahme der jetzigen Stadtverordneten mit der Bürgerpartei gerügt wurde, war die einstimmige Annahme des folgenden Antrages: Die Fortschrittliche Volkspartei beschließt, daß sie ihre ganzen Kräfte in moralischer, sowie in finanzieller Beziehung bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl der Bürgerpartei zur Verfügung stellt, vorausgesetzt, daß nur Kandidaten aufgestellt werden, die voll und ganz für die Interessen der Bürgerschaft eintreten, besonders dahingehend, daß der Kleinrentner Erleichterung in finanzieller Beziehung verschafft werde, um ihre Heranziehung zu ermöglichen. — Die weiteren Verhandlungen der Versammlung betrafen innere Angelegenheiten der Fortschrittlichen Volkspartei, die vorläufig für weitere Kreise des allgemeinen Interesses ermangeln.

Kamen, 26. Sept. (Verschiedenes.) Die Jagd auf Hasen wird in der ganzen Monarchie am Sonntag, den 1. Oktober, eröffnet werden. Gestern nachmittag fand die Beisehung des so plötzlich verstorbenen Herrn Amtsgerichtsrats Voelbing statt. Eine außerordentlich große Anzahl von Angehörigen und Bekannten kam dem Verstorbenen das letzte Geleit. Nachdem im Hause eine Andacht gehalten war, sprach Herr Pastor Voigt noch an der Gruft ein inniges Gebet, dann streuten Freundeshände die erste Erde auf den Sarg, in dem ein treuer Mann in stiller Frieden ruht.

8 Aus der Fortschrittlichen Volkspartei. Sonntag nachmittag wurde in Soest eine gute Besuche Vertrauensmänner-Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlkreis Hamm-Soest abgehalten, deren Verhandlungen vertraulich Natur waren. Soweit wir erfahren konnten, handelte es sich in der Versammlung vornehmlich um Zeitungsfragen bzw. um die durch das demnächste Eingehen der „Märkischen Tagesztg.“ geschaffene Lage, besonders um die Herbeiführung in Hinblick auf den Wahlkampf erforderliche Bestimmung eines neuen Parteiorgans. In dieser Beziehung sind bereits Verhandlungen angeknüpft; endgültige Beschlüsse sollen in einer am Samstag in Hamm stattfindenden neuen Vertrauensmänner-Versammlung gefaßt werden.

(Kinderprivileg und Wahlrecht.) Anlässlich der Auslegung der Wählerlisten und der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ist die Frage von Interesse, ob das sogenannte Kinderprivileg Wahlrechtsbeschränkungen betrifft. Diese Frage hat das Oberverwaltungsgericht in einer Entscheidung verneint. Die Paragraphen 19 und 20 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 billigen bestimmten Steuerpflichtigen, die durch die Unterhaltung von Kindern oder besondere wirtschaftliche Verhältnisse in ihrer Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt werden, Steuerermäßigungen oder Steuerfreiheit zu. Am 26. Mai 1909 bestimmte dann eine Novelle zum Einkommensteuergesetz, daß hinter dessen Paragraph 20 folgender Paragraph 20a eingefügt werde: Die in den Paragraphen 19 und 20 erwähnten Ermäßigungen bleiben außer Betracht bei Berechnung der zu entrichtenden Steuerbeträge für Wahlzwecke. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Gesetzesbestimmung, über deren Auslegung Streit herrschte, dahin ausgelegt, daß nach

ihre die in ihren Steuerjahren ermäßigten oder steuerfrei gestellten Wähler mit derjenigen Staatseinkommensteuer in die Wählerliste einzuführen sind, die sie zahlen müßten, wenn ihnen die Ermäßigung oder Befreiung nicht zuteil geworden wäre. Jeder Wahlberechtigte hat das Recht, sich durch Einsichtnahme in die Wählerliste zu überzeugen, ob bei ihm in diesem Sinne verfahren worden ist.

(Im Zeichen der Kartoffelernte.) Sie hat zwar schon längst eingelegt, zieht sich aber noch wochenlang hin. Auf den Feldern erblüht man massenhaft Frauen und Kinder, emsig damit beschäftigt, die Erbsen aus der Scholle zu graben, um sie in geschlochtenen Schwingen, Körben oder in Säcken aufzuheben. Da loben — zu meist gegen Abend — bald nah, bald fern, „Kartoffelfeuer“ auf, durch eine Rauchsäule weithin gekennzeichnet. Es klingt so allhergebrach: wir ernten Kartoffeln. Und doch ist dieses Nachschattengewächs gegenüber dem Weizen, Roggen, und anderen Getreidefrüchten ein Neuling. Martin Luther war zum Beispiel die Kartoffel etwas vollständig unbekanntes. Er und seine Zeitgenossen hatten noch nicht den Eindruck „einer dampfenden Schüssel Kartoffeln auf dem Tische“ in sich aufgenommen. Die Kartoffel hat Peru zur Heimat. Im Jahre 1588 brachte Franz Drake die Erbsen nach Europa. Doch erst später lernte man ihren großen Nutzen kennen; 1650 wurde sie in Deutschland angebaut, allein ums Jahr 1700 wurde sie erst in unserm Vaterlande allgemein. Seitdem ist sie oft das „Brot der Armen“ genannt worden und hat manche Hungernot verhindert. Unmöglich könnten wir sie entbehren! Aber auch zur Bereitung des prächtigen Kartoffelmehls, zur Herstellung von Brauntwein und als Viehfuttermittel muß die Kartoffel in großen Mengen herhalten. In Deutschland allein werden jährlich 2 1/2 Milliarden Kilogramm Kartoffeln zu Maltol verarbeitet. Nebenbei stellt man auch Bier, Mehl, Heizmaterial u. a. aus diesem „Mädchen für alles“ her.

Außer der Frachtermäßigung für Kartoffeln tritt vom 22. September bis zum 30. April 1912 für Düngemittel und Rohmaterialien der Rüstungsfabrikation, wie sie im Spezialtarif 3 genannt sind, eine Frachtermäßigung insofern ein, als hierfür die Frachtsätze des Spezialtarifs 3 mit 50 Prozent Ermäßigung bei Anwendung gelangen.

(Gegen die hohen Fleischpreise.) In Anbetracht der hohen Fleischpreise macht die preussische Staatsbahnverwaltung ihre Angehörigen auf den Bezug von Seefischkonserven aufmerksam. Es wird darauf hingewiesen, daß der frische Fisch und vor allem die Seefischkonserven in der Ernährung unseres Volkes noch lange nicht die Rolle wie in England oder den nordischen Ländern spielen. Während früher nur die Mäherung und Salzung zur Konservierung in Frage kamen, hat die Fischkonservenindustrie heute die mannigfachen Methoden, um dem Seefisch unter voller Erhaltung seines Nährwertes und seiner leichteren Verdaulichkeit eine längere Haltbarkeit zu verleihen. Die Fischkonserven erfordern keine weitere Zubereitung, sondern stellen eine fertige Speise von hohem Nährwert und leichter Verdaulichkeit zu billiger Preise dar. Sie eignen sich daher vorzüglich für Angestellte, die gezwungen sind, außerhalb ihrer Wohnungen Mahlzeiten einzunehmen. Auch empfiehlt sich deren Beschaffung durch die Kantinen.

Der Herr Regierungs-Präsident in Almsberg hat durch eine Verfügung sämtliche Gemeindefürsorge des Regierungsbezirks angewiesen, mit Rücksicht auf den zeitigen Mangel an Wasser, der in den meisten Gegenden des hiesigen Regierungsbezirks herrscht, nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß mit dem noch vorhandenen Wasser gespart würde. Vor allen Dingen ist aber den Gemeinden ans Herz gelegt worden, das Sprengen der Straßen vorläufig einzustellen und bei den öffentlichen Springbrunnenanlagen kein Wasser mehr zu verwenden.

Die Sterbefälle des Deutschen Vereins meißner-Verbandes, die zur Zeit 110.000 männliche und weibliche Mitglieder zählt, bietet vom 1. Oktober Betriebsbeamten und Werkmeistern die Möglichkeit der Versicherung von Sterbegeldern in verschiedener Höhe. Die männlichen Versicherten können sich einkaufen zu einem Sterbegeld von 200, 400 und 800 Mark, die weiblichen mit 100 oder 200 Mark. Etwaige Ueberflüsse der Kasse finden Verwendung zur Unterstüßung bedürftiger Mitglieder. Außerdem ist die Rechtschutz-Unterstützung erweitert worden auch auf Fälle, die nicht mit dem Dienstvertrag in Zusammenhang stehen, bei denen aber doch ein Teil der Familie zu befürchten ist. Die neue Stellenlosen-Unterstützung tritt am 1. Oktober in Kraft. Nach den gemachten Erfahrungen wird bald eine Erhöhung der vorgesehenen Unterstüßungssätze, vielleicht auch Erweiterung der Unterstüßungsbauer möglich sein. Auch die Unterstüßungssätze an Mitglieder, die in Notlagen oder krank sind, erfahren eine Erhöhung. Bis zum heutigen Tage zählten die sämtlichen



abgelegt  
Anfälle.)  
traße und  
uer ange-  
dem  
ieten in  
wer, daß  
Kranke  
nfall  
straße in  
B. geriet  
ein Last-  
stet.  
is des  
der  
er Wollf,  
Schönbrunn  
er Frau  
del ein-  
erfichte er-  
tliche, bis  
nach  
ach seiner  
ernehmung  
Nähe, den  
ng.) Die  
Haarhaus  
und wohl-  
Einigen  
s kürzlich  
sich solche  
und tra-  
gleich am  
und dann  
Holländern  
wieder ihre  
ändern hat  
s.) Nach  
ten Woche  
gekommen,  
weiter um  
zeit wurde  
find ant-  
worden.  
find hier-  
ndfahrers  
und Mi-  
mit seinem  
agen. Er  
malmt.  
Nachvieh  
hern be-  
nte ge-  
mann Er-  
Zunehmen  
gab drei  
les tödlich  
fünf  
Schuleit-  
ie Reichs-  
a Nation-  
a profla-  
Der Kömer  
Erben des  
ghausen für  
von Erben  
den ein Be-  
stung einer  
n verwalte,  
er der Alt-  
allen.  
Gestern  
60jähriger  
Schulmachers  
wegen Strai-  
Wortwechsel,  
sich so und  
sagte, daß  
ater erhielt  
im ins Kran-  
um in der  
wurde ver-  
schwinden  
beamtet  
wintereinen  
und dessen  
atte sich in  
lassen und  
In Fraue-  
der Vater  
Zwei von  
rd aus ner-  
ten vor ein-  
des Leut-  
on des Ju-  
die Ursache  
Bewußtsein  
er zu suchen.  
cht zutreffen.  
er bekannten  
den die Eltern  
Gründe aus  
reie Zeit ge-  
Eltern keines-  
verlangt", er  
seinen Vater  
beseitigt uho.)  
em Tode keine  
ei noch eine  
gewesen. Der  
ang aus über-  
ndem sich ein  
beachtung ge-  
sei mit vollen  
strophe

Gemeinden sind Portici, Resina und Torre del Greco. Bisher wurden fünf oder sechs Opfer festgestellt, aber man befürchtet weitere. Auch in Ottajano und San Giuseppe ist schwerer Materialschaden angerichtet worden. Bei der d'Alitalia in einer Sonderausgabe meldet, sollen in den Gemeinden in der Nähe des Vesuvius, in denen das Unwetter wütete, etwa 20 Personen umgekommen sein; viele Familien sind durch Wasser und Schlamm in ihren Häusern eingeschlossen. Zwei Familien aus Torre del Greco sollen verschwunden und die Häuser ernstlich beschädigt sein. Eine Rettungsabteilung ist von Neapel nach der Unglücksstätte abgegangen.

In Einzelheiten wird über die Katastrophe noch berichtet: Der ungeheure Wellenbruch, der über den Vesuv niedergegangen ist, hat von den Kraterhöfen gewaltige Mengen von Schlacken und Asche aus der letzten Eruptionsperiode in einen zwei Meter hohen Schlammstrom über die am Fuß des Vesuv gelegenen Gemeinden gewälzt. Die Seilbahn ist unterbrochen, ebenso größtenteils die telegraphischen Verbindungen zerstört, weshalb es bis jetzt nicht möglich war, genaue Nachrichten aus den Vesuvgemeinden zu erhalten. Auf die erste Alarmstunde brach die Neapeler Feuerwehr nach Torre del Greco und Resina auf, begleitet von Bioniren. In Torre sind ein halbes Dutzend Personen durch Schlammabfälle fortgerissen worden. Mehrere sind bereits als Leichen geborgen. In Resina hat die Wasserflut mehrere Häuser umgerissen. Die Bevölkerung flüchtete trotz des Regens auf die Straßen. Der Schrecken wurde erhöht infolge eines Bruchs der Gasleitung, so daß völlige Finsternis herrschte. Unter Führung des Bürgermeisters wird die Rettungsarbeit eifrig betrieben. Auch in Resina wurden bereits sechs Tote gezählt. Die Zahl der Umgekommenen ist gewiß viel größer. Besorgnis erweckt der Umstand, daß aus Portici noch keine Nachrichten vorliegen.

### Aus aller Welt.

Das Luftschiff „Schwaben“ stieg am Sonntag um 8 Uhr 45 Min. mit sechs Passagieren an Bord in Düsseldorf zur Heimfahrt nach Baden-Baden auf. Um 2 Uhr 20 Minuten passierte es Karlsruhe bei regnerischem Wetter und um 2 Uhr 58 Min. landete es glatt vor der Halle bei Baden-Dörs.

Edison, der große Amerikaner, der erst Zeitungsträger, dann Drucker, dann Redakteur, darauf Techniker war und heute als Erfinder des Phonographen, des leichten Akkumulators, des geostionierten Hauses usw. einen Ruf genießt, der die Jahrhunderte überdauern wird, weil zuerst unter den Verehrern und ist der Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Man ist entzückt von der Lebenswürdigkeit des Amerikaners, der von dem, was er der Kultur geleistet hat, nur mit Bescheidenheit spricht. In Berlin besichtigte Edison hauptsächlich Industrie-Werke. Er sprach sich mit großer Achtung über den deutschen Arbeiter aus und erwähnte die interessante Tatsache, daß er in seinen Laboratorien und Werkstätten mit Vorliebe deutsche Techniker und Arbeiter beschäftigt. Er sagte scherzhaft hinzu: „Was mich so sehr freut, ist, daß die so schnell und gut englisch lernen, während ich leider noch keine Zeit hätte, das Deutsche gründlich zu lernen.“ Es heißt, daß der deutsche Kaiser den Wunsch geäußert hat, den berühmten Amerikaner zu sehen. Edison tritt die Heimreise am Mittwoch an.

Temperaturerfolge in Tirol. Der Temperaturunterschied zwischen Nord- und Südtirol ist gegenwärtig wieder sehr bedeutend. In der Nähe des Grenzortes Füssen fand man einen Fleißermeister aus Nord-Tirol erfroren auf. Bei Milgeren in Südtirol wurde am gleichen Tage der Wächter eines Dynamitlagers vom Blitz erschlagen.

Die Jagd nach dem Gelde. Der in Frankreich sehr bekannte Pariser Bankier Asquasoli wurde wegen Betrugsereignissen größeren Stils in Haft genommen. Asquasoli war schon vor Jahren einmal wegen Unterschlagungen zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt worden, trotzdem war sein geschäftlicher Auf nicht dahin; im Gegenteil, als er wieder frei war und ein Bankgeschäft in Gemeinschaft mit dem jetzt gleichfalls verhafteten Baron v. Winter aufmachte, floßen ihm die Gelder großer und kleiner Spender in doppeltem Summen zu.

Eine geradezu bestialisches Tat wurde bei einem Bauerngutsherrn in Wymislaw bei Tschel verübt. Dort nach aus Mache ein 16-jähriger Hühnerjunge 18 wertvollen Wollschafen und vier Ziegenrindern das rechte Auge aus. Nicht minder roh benahm sich ein Arbeiter aus Nieder-Pommern, der seine schlafende Frau durch zahlreiche Messerstiche schwer verletzte und der Bewußtlosen Fleischstücke aus dem Körper schnitt. Die Frau starb trotz ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden. Der wichtige Gatte stellte sich am anderen Morgen selbst der Wache.

Eine furchtbare Familie ermordet. Eine graufige Entdeckung machten Bewohner des Dries Colorado Springs. In einem Hause fand man eine Familie von sechs Personen, darunter drei Kinder, ermordet. Die Körper der Getöteten waren von dem Rumpf getrennt, ihre Körper wiesen zahlreiche Messerstiche auf. Der Mörder konnte bereits verhaftet werden. Es ist ein Arbeiter, der bei der Familie schon lange in Stellung war. Man glaubt, daß er die Tat in einem Wahnsinnsanfall begangen hat.

Der Mieger Bregie in Fes angekommen. Nach in Paris eingelaufenen Meldungen ist der Flieger Bregie mit seinem Passagier, dem Journalisten Lebat, von Mekines in Fes glücklich eingetroffen. Er hat die rund sechzig Kilometer betragende Strecke zwischen den beiden Orten in 35 Minuten durchflogen. Seine Ankunft in Fes machte großen Eindruck auf die eingeborene Bevölkerung. Die europäische Kolonie feierte Bregie sehr lebhaft und beglückwünschte ihn zu seiner frühen Tat.

Verunglückte amerikanische Flieger. Wie aus Troy (Ohio) gemeldet wird, explodierte der Benzinbehälter des Fliegers Frank Miller während eines Fluges. Miller ist den erlittenen Brandwunden erlegen. Bei Mansfield (Pennsylvania) stürzte der Flieger Castellane mit seinem Zweideckler aus vierhundert Fuß Höhe ab und blieb auf der Stelle tot.

## Neueste Nachrichten

### Das französische Kriegsschiff „Liberté“ gesunken.

Dreihundert Tote, 45 Verwundete.

Die französische Kriegsflotte ist von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Infolge eines im Kohlenraum ausgebrochenen Brandes explodierte der Kessel des Panzerschiffes „Liberté“. Das Schiff sank in 19 Minuten. Angeblich sind fünfhundert Personen umgekommen. Die Explosion erfolgte, während das Schiff auf der See lag. Etwa hundert Mann retteten sich dadurch, daß sie während des Brandes wenige Augenblicke vor der Explosion ins Meer sprangen. Sie wurden von den in der Nähe befindlichen Fahrzeugen aufgenommen. Der Brand war um 5 Uhr früh ausgebrochen, und trotz der tatkräftigsten Bemühungen war es unmöglich, das Feuer zu hindern, den Kohlenraum zu erreichen. Nach fünf Explosionen, die in Zeiträumen von einer Minute erfolgten, zerbrach das Schiff und legte sich dann zur Seite. Der Teil des Linienschiffes, der zu sehen ist, befindet sich in kläglichem Zustande und ist oberhalb der Wasserlinie vollkommen zerstört. Das Kriegsschiff scheint in zwei Teile gebrochen zu sein. Eine unbeschreibliche Erregung ergriß die Bevölkerung, die nach der ersten Explosion in Massen nach den Kais strömte. Man sah nur noch einen Teil des unförmigen inneren Schiffsrumpfes aus dem Wasser hervorragend, inmitten von Trümmern, an denen sich die Verwundeten festklammerten. Die „Liberté“ hatte 700 Mann an Bord, von denen 140 auf Landurlaub waren. Als nach der ersten Explosion ungefähr 100 Mann in das Wasser sprangen und die anderen sich aus dem Schlaf aufrafften und das Gleiche tun wollten, befohlen die Vorgesetzten ihnen, ihren Dienst zu verrichten. So blieben sie an Bord und gingen mit dem Schiff unter.

#### Der Gehörgang der Katastrophe.

Das Feuer an Bord des Linienschiffes „Liberté“ entstand um 5 Uhr morgens, wahrscheinlich infolge Unachtsamkeit einiger betrunken heimkehrender Matrosen. Man versuchte mit eigenen Vordrücken das Feuer zu löschen. Unterstützt wurde diese Arbeit durch Matrosen, die von dem benachbarten Dampfer „Mégabrique“ und von anderen Schiffen in Booten herüberkamen. Zunächst schien es, als ob das Feuer gelöscht werden könnte, als plötzlich die Brücke, wo die Pulvervorräte aufgehoben sind, von dem Feuer ergriffen wurde. In wenigen Sekunden flog das Schiffshinterende mit furchtbarem Getöse in die Luft. Der Knall wurde in ganz Toulon gehört und erschütterte die Bevölkerung, die die Häuser verließ, um nach dem Hafen zu eilen. Das Schiffsvorderteil wurde mittlerweile durch den sich fortplanzenden Brand zerstört. Man ist im Augenblicke noch im Zweifel über die Zahl der dem Brande und der Explosion zum Opfer gefallenen Matrosen. Die Angaben schwanken zwischen 300 und 400. Fast alle Offiziere des Schiffes sind tot. Die meisten Opfer waren in den Maschinenräumen und Pulverkammern bestreut. Man ist gegenwärtig mit den Rettungsarbeiten beschäftigt, und zwar kommt die Rettung von dem Dampfer „Mégabrique“, der aber durch das Hinübernehmen von Geschossen gleichfalls den Anfang eines Brandes erlitten hat, man konnte aber diesen Brand bald löschen. Im Hafen sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden, um den Abbrand der Menge hintanzuhalten. Man glaubt nicht, daß es sich in diesem Fall um eine böswillige Tat handelt. Außer der „Mégabrique“ sind auch noch andere Schiffe im Hafen durch die emporgeschleuderten Geschosse beschädigt worden. Man versucht jetzt, auch in dem Maschinenraum eingestürzten Leichname zu bergen und zu bergen. Unter den Familien der Matrosen, die meistens in Toulon ansässig sind, herrscht furchtbare Aufregung. Auch im Marineministerium. Von allen Seiten wird nach den Namen der Getöteten gefragt, besonders von den in Paris wohnenden Angehörigen der Offiziere. Man will und kann jedoch noch keine Namen von Getöteten nennen.

#### Die Erzählung eines Getöteten.

Einer der getöteten Matrosen erzählt: „Nach kurz nach der ersten Explosion verließ kein Mann das Schiff. Der Stellvertreter des Kommandanten Jaurès, ein Bruder des bekannten Deputierten, beruhigte uns, es sei weder für Offiziere noch Mannschaften Gefahr vorhanden. Immerhin gestattete er, daß die für die Wacharbeit nicht unbedingt notwendigen Offiziere und Mannschaften sich ans Land begeben konnten. Kaum hatte der letzte von ihnen den festen Boden unter den Füßen, als eine neue furchtbare Explosion erfolgte, die das Schiff zum Sinken brachte. Man ist noch im Unklaren, wie viele von den Matrosen, die Nachurlaub hatten, an Bord des Schiffes zurückgekommen sind.“

#### Die Zahl der Opfer.

Die Zahl der unversenkten Getöteten beträgt 200. 45 Mann wurden verundet an Land gebracht. Die Zahl der Toten beträgt dreihundert. Mehrere kleinere Schiffe kenterten nach der dritten „Liberté“-Explosion. Auf einem dieser Schiffe befanden sich die Matrosen, die Nachurlaub gehabt hatten. Als der Brand auf der „Liberté“ ausgebrochen war, gab das Panzerschiff vier Notschüsse ab, um Hilfe herbeizurufen. Sofort landeten alle Schiffe Boote mit Rettungsmannschaften aus. Ob der Befehl, die Kohlenkammer unter Wasser zu halten, überhaupt gegeben worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Im Marineministerium wird erklärt, die Ursache des Brandes sei zwar unbekannt, aber keinesfalls auf Selbstentzündung des Pulvers zurückzuführen.

#### Explosion auf dem Linienschiff „Vérité“.

Eine eigenartige Duplizität der Ereignisse ist es, daß auch auf dem Schwester Schiff der „Li-

berté“, dem Linienschiff „Vérité“, eine Explosion stattgefunden hat. An Bord der „Vérité“ explodierte ein kleiner Dampfkessel. Ein Mechaniker wurde schwer verletzt nach dem Militärhospital gebracht.

#### Die Marokkoverhandlungen erledigt.

H Berlin, 25. Sept. Der „L.A.“ schreibt inspiriert: Die Marokkoverhandlungen dürfen, soweit sie Marokko selbst betreffen, als erledigt betrachtet werden. Es handelt sich nur noch um redaktionelle Formalitäten. Wenn nicht die französische Regierung in einigen, hier als minder wichtig betrachteten Einzelheiten eine unerwartete Hartnäckigkeit gezeigt hätte, so wären die Besprechungen schon mit Ende voriger Woche zum Abschluß gekommen, wie es in wohlunterrichteten Kreisen erwartet worden war. Es wird nunmehr sogleich zur Regelung der Kompensationsfrage geschritten werden. Obgleich diese Verhandlungen sich noch etwa eine Woche hinziehen können, werden hier nennenswerte Schwierigkeiten nicht erwartet. Insbesondere müssen die von Paris aus verbreiteten Versionen, nach welchen Deutschland die Rechte der französischen Konfessionsgesellschaften im Werte von vielen Millionen Francs in bar abzuzinsen haben werde, durchaus als tendenziöser Fälscher aufgefahret werden. Deutschland würde das Kompensationsgebiet mit allen Rechten und Pflichten übernehmen; die französischen Konfessionsgesellschaften würden also sich der deutschen Regierung gegenüber in derselben rechtlichen Lage befinden, welche sie der französischen Regierung gegenüber eingenommen haben. Daß das Marokko selbst betreffende Abkommen erst seine Gültigkeit erlangt, nachdem auch die Kompensationsfrage zur Zufriedenheit geordnet ist, darf wohl als selbstverständlich betrachtet werden. Nur der Einfachheit und Uebersichtlichkeit wegen sind die Verhandlungen in zwei Teile zerlegt worden, obwohl sie in Wirklichkeit ein ungeteiltes Ganzes bilden. — Leider werden die Protokolle der Verhandlungen mit ihrem Hin und Her, mit all den Schachzügen der beiden Staatsmänner aus naheliegenden Gründen vielleicht nie, jedenfalls nicht in absehbarer Zeit veröffentlicht werden; man würde sonst sehen, daß sie stets in offener und freundschaftlicher Weise geführt worden sind und daß für die von Zeit zu Zeit aufgetretenen Kriegsgeschichte zu keiner Periode der Verhandlungen eine Verwicklung bestanden hat.

#### Französische Blätterstimmen zum Marokko-Abkommen.

H Paris, 25. Sept. Die Morgenblätter geben ihrer Freude Ausdruck über das nunmehr zur Tat gewordene deutsch-französische Marokko-Abkommen. Nur wenige Blätter machen hiervon eine Ausnahme. Der „Matin“ versichert, daß die im vorgefertigten Ministerat gemachten geringfügigen Abänderungen an dem Cambon-Liberenschen Vorschlag von der deutschen Regierung bestimmt angenommen würden; Deutschland habe seine Zustimmung zu einem französischen Protektorat über Marokko erteilt und sich verpflichtet, die Zustimmung der Signatarmächte zu einem französischen Protektorat zu erlangen. Das Abkommen gleiche dem von 1881, wodurch Frankreich das Protektorat über Tunis erlangte. Der „Matin“ führt weiter aus, zwischen Frankreich und Spanien seien noch spezielle Verhandlungen nötig. Spanien müsse anerkennen, daß eine Befestigung von Larache und El-Ksar einem französischen Protektorat über Marokko hinderlich wäre.

#### Blutige Eifersuchtsstragödie.

H Berlin, 25. September. Im Hause Kochamstraße 25 versuchte der 24-jährige Schlächter Paul Brüller, die von ihrem Mann getrennt lebende Schlosserfrau Hedwig Pischmann durch einen Revolverstoß zu töten, nachdem ein heftiger Streit mit dem unerwartet heimgekehrten Ehemann vorausgegangen war. Nach einem verstellten Selbstmordversuch des Täters wurde dieser verhaftet. Frau M. liegt hoffnungslos darnieder.

#### Rekrutenball über Kinderaufsicht.

H Berlin, 26. Sept. Als die Witwe Jämmerlein mit ihrem ältesten Sohn am Sonntag morgen von einem Rekrutenabschiedsball zurückkehrte, fand sie ihre 3 jüngeren Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren, die sie ohne Aufsicht zurückgelassen hatte, besinnungslos in ihren Betten liegend vor. Der Sohn am Kochherd in der Küche stand offen. Sie wurden einem Krankenhaus überwiesen; ihr Zustand ist lebensgefährlich.

#### 14 Personen ertrunken.

H Brüssel, 25. September. Gestern fuhr der mit Zement beladene Kahn des Schiffers Adrian auf der Schelde zwischen Bohm und Antwerpen bei dichtem Nebel auf drei dicht nebeneinander liegende Scheldeboote auf. Der Schiffer konnte nach dem Zusammenstoß sein Schiff noch rechtzeitig verlassen, ebenso seine Frau, die mit einem Säugling auf dem Arme aus dem gerammten Fahrzeug gesprungen waren. Jetzt fiel dem Ehepaar ein, daß noch ein

vierjähriger Sohn in der Kajüte schlief. Sie eilten infolgedessen dorthin zurück. Ehe sie aber das sinkende Fahrzeug verlassen konnten, sank es vollständig und alle vier Personen ertranken. Zu gleicher Zeit sank noch ein anderer bei dem Zusammenstoß led gewordenen Kahn und die ganze Familie des Schiffers, ein Ehepaar nebst seinen 8 Kindern ertrank. Im ganzen hat also der verhängnisvolle Zusammenstoß 14 Menschenleben vernichtet.

#### Zur Tripolisfrage.

H Paris, 25. Sept. Ein aus zwei Divisionen gebildetes Geschwader von italienischen Kriegsschiffen verließ gestern abend 9 Uhr den Hafen von Augusta bei Syrakus. Die erste Division umfaßt die Panzerkreuzer „Roma“, „Napoli“, „Alfama“ und „Pisa“, die eine Geschwindigkeit von 23 Knoten haben. Die zweite Division besteht aus den älteren Panzerkreuzern „Garibaldi“, „Ferruccio“ und „Pantere“, die mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten fahren. Das Geschwader wird von zwei Eskadren Torpedobooten und Torpedobootzerstörern begleitet. Der Bestimmungsort wird offiziell geheim gehalten. Man glaubt, daß die Schiffe heute früh auf der See von Tripolis unterwerfen werden. Eine Truppenlandung soll nicht beabsichtigt sein.

H Konstantinopel, 25. Sept. Von einer dem Kriegsministerium nahestehenden Seite wird erklärt, daß nach Tripolis Ordre abgegangen sei, jedem Landungsversuch etwa sich annähernder italienischer Kriegsschiffe äußersten Widerstand entgegenzusetzen. Einem italienischen Dampfer, der von Konstantinopel zurückfahren wollte, hat man die Häfen verweigert, sobald er vorläufig hierbleiben muß.

H Paris, 25. Sept. Gestern abend lagen hier Nachrichten aus der Stadt Tripolis vor, die über Tunis hierher gelangt waren. Danach ist die mohamedanische Bevölkerung in großer Erregung. Die beiden europäischen Klubs sind geschlossen, nur das Militärkassino ist offen. Das größte Goldinstitut hat unter dem Vorwande des Sommerurlaubs seiner Angestellten seine Bureau geschlossen. Von den 10000 Juden haben die wohlhabenderen 1000 sich nach Europa eingeschifft. Störungen der Ordnung werden hauptsächlich von der massenhaft nach der Stadt Tripolis strömenden Landbevölkerung befürchtet.

#### Landung italienischer Truppen in Tripolis.

H Konstantinopel, 25. Sept. In später Nacht wurde traf hier die Meldung ein, daß die Italiener Truppen in Tripolis gelandet und zwei türkische Munitionsschiffe gelapert hätten. Die Nachricht lag gestern einem hohen Beamten vor und kam auch dem Sultan zu Ohren, der sehr bestürzt war. Da man schlechte telegraphische Verbindungen mit Tripolis hat, so können Telegramme erst in etwa 1 1/2 Tagen eintreffen. Der Großwesir erklärte, daß weder von Zivil- noch von Militärbehörden in Tripolis Nachrichten über eine angebliche Landung italienischer Truppen in Tripolis vorliegen.

H Paris, 25. Sept. „Matin“ meldet aus Turin: In gutunterrichteten Kreisen wird berichtet, daß die Flotte nach Tripolis abgecampst sei. Auch sollen der Kriegs- und der Marineminister dem Kabinettschef Giolitti erklärt haben, es seien alle Vorbereitungen getroffen, um auf alle Fälle gerüstet zu sein.

H Rom, 25. Sept. Gestern fand hier ein großes, von 1500 Personen besuchtes Meeting des allgemeinen Arbeiterverbandes statt. Es wurde eine Entschließung vorgeschlagen, in der Einpruch gegen die Befestigung von Tripolis erhoben wird. Es wurde beschlossen, die Arbeit einzustellen, so daß also wirklich der Generalfreist ausgebrochen ist.

#### Die Hinrichtung Bagrows.

H Petersburg, 25. Septbr. Der Mörder Stolyppin, Bagrow, wurde gestern nacht im Klewer Gefängnisse gehängt.

#### Ermordung eines türkischen Unterstaatssekretärs.

H Konstantinopel, 25. September. Der frühere Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium und berühmte Günstling Abdul Hamids, Medschid Pascha, der geflüchtet war und dessen Rückkehr vor einigen Tagen hier großes Aufsehen erregte, soll gestern nacht in seiner Wohnung überfallen worden und inzwischen seinen Verletzungen erlegen sein. Die Richtigkeit der Nachricht konnte noch nicht nachgeprüft werden.

#### (Eingefandt)

Sonntag!  
O, Sonntag, du köstlicher Ruhetag,  
Du füllst mein tiefes Sehnen.  
Nach des Werktags Arbeit, Mühe und Plag  
Kommt du mit himmlischen Wehen.  
Mein müdes Herz, es findet bei dir  
Den wahren, reinen Frieden.  
Wie mancher entweist dich mit seiner Wier  
Und wird dich niemals lieben.  
J. S. Kamen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Am 30. Sept. u. 2. Okt. cr.

### Gewinn-Ziehung

der Braunschweig-Lose u. a.  
Genehmigt in  
Anhalt, Bayern, Hessen-Darmstadt, Preussen, Schaumburg, Sachsen und Thüringen.

**17.000.000 Mk.**

verteilt auf

4 × **320000 Mk.**

2 × **300000 Mk.**

4 × **160000 Mk.**

2 × **81000 Mk.**

4 × **76832 Mk.**

2 × **48000 Mk.**

4 × **45000 Mk.**

2 × **32000 Mk.**

und über 110000 Gewinne von

17 bis 24000 Mk.

Lieferung geschieht am

einfachsten franco per Nachnahme von

3 Nummern für 4 Mk. 40 Pfg.

6 Nummern für 8 Mk. 40 Pfg.

9 Nummern für 12 Mk. 40 Pfg.

u. s. w. 1295

Weniger als 3 Nummern werden

nicht abgegeben. **Ziehungs-**

**liste gratis und franko.**

**Garantie:** Geld zurück bei

sofortiger Rück-

sendung. Bestellungen bef. sofort:

Max Lucht,

Schleswig, Stadtweg 71.

### Echte Frankfurter

### Würstchen

frisch eingetroffen

empfehlen

### Kaufhaus

### für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststraße 21 Fernruf 114.

### Hohe-

### Büefinge

feinste Kieler 3 Stück 25

empfehlen 1321

### Kaufhaus

### für Lebensmittel

Johanna Glaesser,

Weststraße 21 Fernruf 114.

### Liebhäber

eines zarten, reinen Gesichtes mit

zartem jugendlichem Aussehen und

blühend schönem Teint gebrauchen

nur die echte

**Stedenperle - Liliemilch - Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der

**Liliemilch-Cream Soda**

rote und rosé Haut in einer Nacht

weiß u. sammetweich, Tube 50 Pfg. bei:

**W. Felting, H. P. Tiel,**

**Heinr. Jacobi,** in Bergmann

bei **Heinr. Jacobi.** 256

### JAVOL

gegen Kopfschuppen

gegen Haarausfall

Javoliniere dein Haar

Javol das Beste

### Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte,

ekroph. Ekzema, Hautausschläge,

**offene Füße**

Reinlichkeit, Belagschmerz, Ader-

beine, böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen

Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

frei von schädl. Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

### Bekanntmachung.

Nach § 32, 2a der Wehrordnung dürfen im ordentlichen Reklamationsverfahren die einzigen Erbsöhne hilfsloser Eltern, Großeltern oder Geschwister von der Ersatzkommission vorläufig zurückgestellt und nach § 40 Ziffer 2 a. a. O. der Obererfahungskommission vom aktiven Militärdienst überhaupt befreit werden, wenn den Reklamierten in ihrem Militärschicksal die genannten Berücksichtigungsgründe noch zur Seite stehen. Daß diese Bestimmungen allgemein bekannt sind, beweist die erhebliche Zahl der alljährlich beim Musterungs- und Aushebungsgeheimnissen vorliegenden mehr oder minder begründeten Anträge.

Ganz falsche Ansichten scheinen dagegen im Publikum über die Pflichten zu herrschen, welche einem auf Grund dieser Bestimmungen vom aktiven Dienst befreiten Manne seinen in Frage kommenden Angehörigen gegenüber obliegen.

Einige zu meiner Kenntnis gelangte Fälle haben ergeben, daß die gewährte Vergünstigung in unverantwortlicher Weise mißbraucht worden ist, indem die Reklamierten, und zwar fast unmittelbar nach erfolgter Entscheidung ihrer Reklamationen, sich verheiratet und unter gänzlich Verleugnung der übernommenen Verpflichtungen alsdann erklärt haben, für ihre Eltern, Geschwister u. i. w., deren Unterstützung die vornehmste Aufgabe der Reklamierten sein sollte, teils garnicht und teils nur ganz unzureichend sorgen zu können, weil der Unterhalt der eigenen Familie, oder die Krankheit der Ehefrau oder ähnliche Umstände eine ausreichende Fürsorge unmöglich mache.

Gelangten solche Fälle zu meiner Kenntnis, dann ist ausnahmslos die Einleitung des Verfahrens auf nachträgliche Einstellung des Mannes die unmittelbare und durch die §§ 39, 4 bzw. 40, 6 der Wehrordnung angeordnete, also gesetzliche Folge.

Um zu verhindern, daß solche Maßnahmen erforderlich werden, und um gleichzeitig auch für die Zukunft volle Klarheit darüber zu schaffen, welche Pflichten reklamierte Militärschicksalige übernehmen, mache ich das beteiligte Publikum des halb darauf aufmerksam, daß die auf Reklamation vom aktiven Dienst befreiten Leute bei Vermeidung ihrer nachträglichen Einziehung zur ausreichenden Unterstützung ihrer Angehörigen, zu deren Gunsten sie reklamiert worden sind, bei unveränderter Erwerbsfähigkeit unter allen Umständen verpflichtet bleiben und daß hieran auch eine etwaige Verheiratung der Reklamierten nichts ändert.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, auf die unbedingte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu achten.

Kamen, den 11. Oktober 1902.

**Der königliche Landrat:**

gez. Schulze-Pellum.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Kamen, den 20. September 1911.

**Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.**

### Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, diesen Uebertreß ihren Augenmerk zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Kamen, den 26. August 1911.

**Die Polizei-Verwaltung:**

J. B. Grevel, Beigeordneter.

### Vaersthausener

### Ringofen-Ziegelei G. m. b. H.

Vaersthausen bei Kamen

offert:

### 1a. Maschinensteine, 1a. Handstrichsteine

billiger wie jede Konkurrenz, infolge Benutzung

modernster Maschinen und besonders billiger Arbeitskräfte.

Lieferung frei Bauplatz und ab Ofen.

Fernruf Amt Unna No. 443 und 498. 884

### „Jlle mihi“

ein Roman von

**Elisabeth von Heyking,**

der Verfasserin des bekannten Buches:

„Briefe, die ihn nicht erreich-

ten“, erscheint im 4. Quartal dieses

Jahres im „Berliner Tageblatt“. Der

Roman spielt in der Berliner Ge-

sellschaft, in den Kreisen der Diplomatie

und des märkischen Adels. Das

### Berliner Tageblatt

mit seinen wertvollen 6 Gratis-

Wochenheften: Sonntag: Der

Weltspiegel, Montag: Der Zeitgeist,

Mittwoch: Technische Rundschau, Don-

nerstag: Der Weltspiegel, Freitag:

Mit, Sonnabend: Haus Hof Garten

:: :: kostet nur :: ::

**2 Mark monatlich**

bei allen Postanstalten Deutschlands 8265

**200000 Abonnenten**

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, d. 27. Sept. cr.,

vormittags 11 Uhr,

werde ich beim Wirt Brüg-

mann in Overberge:

**1 zweirädrige Karre**

**und 4 ungefähr 10**

**Wochen alte Schweine**

öffentlich meistbietend gegen

Barzahlung versteigern.

Kamen, den 25. Sept. 1911.

**Falley,**

Gerichtsvollzieher.

### Ziehung 13.-16. Oktober

### Düsseldorfer

### LOTTERIE

12 129 Gewinne.

**90000**

**15000**

**10000**

**5000**

Lose à 50 Pf. 11 Lose

Porto und Liste 30 Pfg. versendet

**Friedr. Amtenbrink**

Köln (Rhein), Hohestraße 3

Postcheckkonto 8215.

1317

### Zahle bis 1 Mt. pro Zahn

### für Zahn-Gebisse

alte **Donnerstag, 28.,**

Hotel gold. Stern 9—1 vorm. 1310

Sehr gut erhaltenes

### Halbverdeck

ist sofort preiswert zu ver-

kaufen. 1246

Näheres

Bochum, Dorstenerstr. 75, Hof.

### Kontorstellen

beide Damen und Herren

mit Erfolg nach Absolvierung

meiner kaufmännischen Fach-

schulen in Bielefeld oder

Hamm.

### Neue Kurse

beginnen am 10. Oktbr.

Prospekte gratis und franko.

**Franz Kohlhaase,**

gerichtlicher Bücherrevisor,

Bielefeld. 1297

### Hausbursche

16—18 Jahre alt gesucht.

Zu melden:

**H. Meyer, Metzgermeister,**

Heeren. 1299

### Properes

### Mädchen

von 14—15 Jahre zum 1.

Novbr. gesucht. 1318

**Frau Peter Mönnig,**

Konditorei u. Kaffee,

Ahlen i. Westf.

Zum 1. Oktober sucht

### tücht. Mädchen

Stellung für Haus- u. Küchenarbeit.

Reflektanten wollen Adresse unter

**M. B.** an die Geschäftsst. abg. 1309

### 1 frdl. Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör

an ruhige Leute sofort zu verm.

Näheres: 1294

**Weststraße Nr. 2.**

### Wohnungen

jeder Größe ver-

mietet man am schnell-

sten durch Anzeigen in

der

**Kamener Zeitung.**

## Die Versteigerung

der Besitzung des Flaschenbierhändlers  
**Franz Dudziak in Niederaden**

(Haus Nummer 32b) findet am **Freitag, den**  
**29. d. Mts., vormittags 9 Uhr, am könig-**  
**lichen Amtsgericht in Kamen** statt, worauf Kauf-  
lustige noch besonders aufmerksam gemacht werden.

## Verschossene

**Damen - Kostüme, Herrensachen,**  
**Mäntel, Jacketts, Joppen etc.**

werden wie neu in allen Farben aufgefärbt

**Felle, Pelze** Gegr. 1873.

werden gereinigt, gefärbt.

**Federn, Handschuhe** werden gewaschen, gefärbt.

**Färberei Galluschke wäscherei.**

**KAMEN, Weststr. 88. 1282**

**Einfach, Praktisch, Billig:**

### BRAUNS'sche Stofffarben

(millionenfach bewährt)

zum Anfärben von allerlei

**Kleidungsstücken**

aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.

Käuflich in den meisten

Drogenhandlungen, Apotheken etc.

Ausdrücklich lade

man Pächter mit der Be-

zeichnung „BRAUNS'sche

Stofffarben“ und achte auf

die Schutzmarke: Schiffe mit Krone.

And. Fabrikate weisen man zurück.

**Selbstfärberei im Haushalt**

**Mineral-Brunnen**

**Verfärbungen**

gegen

### Einbruch Diebstahl

übernimmt die

**Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-**

**Gesellschaft**

zu

**mäßigen Prämienätzen**

und

**konstanten Bedingungen.**

Nähere Auskunft erteilt die Agentur

**Fr. Meyer, Kamen,**

Weststraße 54.

### Preisnotierungen bei Waggonladungen a 10 000 Kilo

von der Getreidebörse zu Dortmund

am 21. Sept. 1911.

per 100 Kilo Fracht

parität frei Waggon

Dortmund

Warengattung

Preis

Von bis

Westf. Weizen

20.00 20.50

Westf. Roggen

17.75 18.20

Inländischer Saker

— —

Saathafer

— —

Fremder Weizen

23.30 24.50

Fremder Roggen

20.50 21.50

Fremder Saker

18.75 21.00

Futtergerste

15.50 16.00

— —

Mixed-Mais

— —

Munder Mais

17.00 17.50

Einquantino Mais

18.00 18.25

Weizenmehl 000

# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 115.

Dienstag, den 26. September 1911.

39. Jahrgang.

Zweites Blatt.

## Marokko.

### Begleitung der Marokko-Verhandlungen.

Der französische Botschafter Cambon dinierte am vorigen Sonnabend mit Frau und Fräulein Cambon und verschiedenen Herren des auswärtigen Amtes, darunter der Unterstaatssekretär Zimmermann und der Gesandte in Marokko Freiherr von Wangenheim, beim Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, und beide Herren begossen mit einer Flasche erlesenen Weines das glücklich zustandegedachte Marokkoabkommen, nachdem die vorausgegangenen Verhandlungen drei volle Monate lang das ganze Europa in Atem erhalten hatten.

In dieser Tatsache, so schreibt der „Berliner Lok.-Anz.“, darf man wohl ein günstiges Symptom für den Stand der Marokko-Verhandlungen erblicken. Wenn nicht alles täuscht, stehen wir unmittelbar vor ihrem endgültigen Abschluß. Das deutsch-französische Afrikaabkommen wird abgesehen unter allen Umständen dengelegenen Körperlichkeiten des Reiches vorgelegt werden, gleichviel, ob sein Inhalt nach Artikel 11 der Reichsverfassung zu seinem Abschluß die Zustimmung des Bundesrats und zu seiner Gültigkeit die Genehmigung des Reichstages erforderlich machen wird oder nicht.

Sonnabend vormittag fand unter Vorsitz des Präsidenten

### Ministerrat in Rambouillet

Nach Schluß desselben wurde dem Pariser Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ die zur Veröffentlichung gelangende, offizielle Note telephoniert. Danach sind die vom französischen Botschafter gemachten Vorschläge angenommen, jedoch soll auf Vorschlag des Ministers des Auswärtigen die Aenderung einiger Worte in dem Kiderlen'schen Text empfohlen werden. Der vom Ministerrat definitiv adoptierte Text ist dem deutschen Botschafter Freiherrn von Schöner übergeben worden. — Diese Meldung wird ergänzt durch ein Telegramm des Wolffschen Bureau aus Rambouillet, das besagt: Der Ministerrat hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der von dem Minister des Auswärtigen vorbereiteten Antwort auf die deutsche Note die Zustimmung erteilt.

## Der Prozess der Polizeiasistentin Frau Dr. Schapiro.

Unmittelbar vor Schluß der Donnerstag-Sitzung versuchte der Vorsitzende nochmals einen Vergleich anzugehen. Zu Beginn der vierten und letzten Freitag-Sitzung wurde im allgemeinen Einverständnis auf alle weiteren Zeugen-aussagen und die Vorlegung des weiteren Beweismaterials verzichtet. — Hierauf gab R.-A. Dr. Simon folgende

### Erklärung für den Angeklagten Hirsch:

Der Angeklagte will in Frieden von dieser Stelle scheiden. Er hat sich, das kann ich ohne weiteres erklären, durch die Beweisnahme überzeugt, daß er in den meisten Fällen falsch informiert war und daher seine Behauptungen in Bezug auf die beiden Nebenkläger nicht aufrechterhalten kann. Er will deshalb die Erklärung abgeben, daß er in gutem Glauben an die Richtigkeit des ihm übergebenen Materials gehandelt habe, die völlige Integrität der beiden Nebenkläger anerkenne und sämtliche Kosten übernehmen wolle. Es fragt sich, ob die Nebenkläger damit einverstanden sind. — Vors.: Der Angeklagte Hirsch möge sich auch darüber äußern, ob dann jede weitere Polemik in der Sache aufhören werde. — Vert. Simon: Selbstverständlich. Die Sache ist dann erledigt, ganz gleich, ob sie durch Vergleich oder durch Gerichtsurteil erledigt werden soll. Ich hoffe, daß diese Erklärung in Verbindung mit den Dingen, die wir hier nicht noch einmal aufrollen wollen, es den Nebenklägern nahe legen wird, zu erklären, daß auch sie ein Interesse daran haben, daß die Sache zur Ruhe kommt. — R.-A. Wagner: Rechter: Der Angeklagte ist verurteilt; er war da gleich beim Abschluß der Voruntersuchung, die das gleiche Ergebnis hatte wie der weitere Verlauf des Prozesses, angebracht. Wir lehnen jeden Vergleich ab.

### Staatsanwalt Mayer

hält hierauf sein Plaidoyer. Der Angeklagte habe versucht, beiden Beamten die berufliche und persönliche Ehre abzusprechen. Er beantragte, den Angeklagten Hirsch wegen Verleumdung des Beigeordneten Berndt zu einem Jahre und wegen Verleumdung der Frau Schapiro zu 9 Monaten

Eine offizielle Note der „Agence Havas“ besagt: Der Minister des Auswärtigen de Selves hat durch den Ministerrat bei den noch strittigen Punkten die Fassung gewisser Formeln genehmigen lassen, die sich ein wenig von dem in Berlin festgelegten Wortlaut unterscheiden, sich aber an die allgemeinen Gesichtspunkte halten, über die Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und Botschafter Cambon sich bei ihrer letzten Unterredung geeinigt haben. De Selves legt einen neuen Text für die Kontrolle vor, die Frankreich für den Vergleich und die Verkehrsmittel annimmt. Man hofft, daß diese Verschiedenheiten sich ziemlich leicht ausgleichen lassen werden. Der Ministerrat hat sich nicht mit der Kongressfrage beschäftigt.

Das Aktenschild, das die von dem französischen Ministerrat angenommenen Beschlüsse enthält, traf Sonntag abends mit einem Kabinetskurier ein. In diesen Tagen findet dann die letzte Unterredung zwischen Kiderlen und Cambon statt, die nur noch formell die beiderseitige Zustimmung zu konstatieren hat. Die Erörterungen über die Kompensationsfrage werden nur ganz kurze Zeit in Anspruch nehmen. An ihnen wird sich auch der Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindemann beteiligen, der von seinem vierzehntägigen Urlaub wieder in Berlin eintrifft.

### Kein Geheimvertrag zwischen Deutschland und Frankreich.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Berlin: Es wird die Nachricht verbreitet, daß die deutsche Regierung aus Anlaß der Verhandlungen mit Marokko einen Geheimvertrag mit Frankreich schließen wolle, der sich auf die französische Eisenbahngesellschaft beziehe und in dem Frankreich die Zugabe machen solle, niemals einen Ausfuhrzoll auf französische Erze zu legen. Nach der ganzen Art der Marokko-Verhandlungen liegt es wohl auf der Hand, daß bei ihnen auf Vorgesagte beider Ränder beidseitige Fragen nicht hineingezogen werden können, und daß schon aus diesem Grunde die Angaben über Erhebung eines Geheimvertrages unrichtig sind.

### In erster Stunde.

Die parteiliche Nationalliberale Korrespondenz schreibt in ihrer letzten Ausgabe:

Die Stunde ist ernst. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich neigen sich infolgedessen ihrem Ende zu, als nur noch eine geringe Anzahl von Streitfragen zu erledigen ist. Aber diese Streitfragen scheinen mit nichts die

kleinsten zu sein; im Gegenteil hat man den Eindruck, daß man sich gerade einige der schwierigsten Prinzipienpunkte für den Schluß aufgehoben hat. In diesem Stadium ist die Stellung einer Partei, die es mit den Rücksichten gegen das Vaterland umschichtet der Rechte des Volkes' erst nimmt, von selbst gegeben. Es bleibt nur übrig, unserer Diplomatie immer und immer wieder einzuschärfen, daß sie ein zum äußersten entschlossenes, opferwilliges und opferbereites Volk hinter sich hat; daß sie deshalb für ein festes und nachdrückliches Auftreten die denkbar beste Stütze besitzt; daß sie aber eben deshalb auch die volle Verantwortlichkeit dafür trägt, wenn ihr Auftreten etwa trotz dieser günstigen Vorbedingungen den materiellen und idealen Interessen der Nation nicht gerecht werden sollte. Die Kritik der Einzelheiten muß dem ja nicht mehr fern sein; vorbehaltend werden, in dem ein Abkommen zustande gebracht und veröffentlicht ist. Da es der Mitwirkung des Reichstages bedarf, wird diese Kritik keineswegs eine bloß retrospektive und theoretische zu sein brauchen. In diesem Sinne ist auch die Dnabruider Rede Bassermann's aufzufassen.

## Unsere nicht ernstgemeinte Politik.

Daß die Marokko-Verhandlungen vor ihrem Abschluß stehen, wird heute niemand mehr leugnen wollen; es mag noch zwei oder sechs Tage dauern, dann schütteln sich Herr v. Kiderlen-Wächter und Herr Cambon in alter Freundschaft wieder die Hände. Endlich kommt dann die Erlösung von monatelangem Uebel. Aber die Freude auf diesen Tag ist uns schon heute gründlich vergällt worden. Nicht etwa wegen unerfüllt gebliebener Forderungen, die Deutschlands Befriedigung schmälern müßten; auch nicht wegen dem angeblichen Mangel der deutschen Regierung vor der vereinten franko-britischen Macht; zu den Alldeutschen, die in dem Kriege gegen die Westmächte die einzig richtige Lösung des Marokkoproblems sahen, haben wir nie gehört. Gefährte werden friedlich geschlossen, und der Klügere wird immer im Vorteil bleiben. Wogegen man aber heute protestieren muß, ist die Art, wie in einem offiziellen Blatte die letzte Note der deutschen Regierung an die Öffentlichkeit behandelt wird. „Nicht ernst gemeint“, sagt die „Frankfurter Zig.“, waren die beiden letzten Erklärungen der französischen und deutschen Regierung, da zur Zeit, als

sie veröffentlicht wurden, bereits zwischen beiden Unterhändlern ein Ausgleich formuliert worden war.“ Nichts anderes also als ein Treppenvorgang war die Erklärung, daß von beiden Seiten prinzipielle Forderungen entgegenständen, die die Einigung erschwerten. Der Zeitung am Main kann man für diese Aufklärung nur Dank wissen, denn sie wirft ein unerfreulich grelles Streiflicht auf die politische Denkart in der Wilhelmstraße.

Das brauchen wir Deutsche uns noch nicht gefallen zu lassen, daß uns Mitteilungen gemacht werden, die nicht ernst gemeint seien, die im Augenblick ihres Erscheinens von späteren Ereignissen überholt werden. Sollte es in der Wilhelmstraße unbekannt geblieben sein, daß der Telegraph Zeit und Raum überwindet, und daß jede Minute, in der das Publikum in falscher Auffassung gehalten wird, ein Frevel am deutschen Volke bedeutet. Dieses „nicht ernst gemeint“ kann der Regierung noch teuer zu stehen kommen, denn nimmer darf das Wort bald in Vergessenheit geraten. Und schon regt sich der Argwohn, daß auch manche andere politische Tat der letzten Wochen nicht ernst gemeint war, daß die Öffentlichkeit absichtlich in Erregung gehalten wurde, während man im auswärtigen Amte schon genau wußte, daß alle Aufregung im deutschen Volke nur sich auf Unkenntnis des wirklichen Standes der Marokko-Verhandlungen gründete. Heute glaubt man jenen Stimmen schon viel eher, die sich seit mehreren Wochen erhoben und erklärten, daß der Marokkovertrag schon seit längerer Zeit in seinen Grundzügen abgeschlossen wäre. Wie steht es damit? Eine Auskunft aus der Wilhelmstraße würde Herrn v. Kiderlen-Wächter selbst die besten Dienste erwiesen.

Das große Uebel ist schlecht zu Ende geführt; warum soll man mit einer solchen Kritik noch hinhalten. Ungeachtet nicht in dem Inhalt, sondern in der Form. Nachdem die Kriegsgefahr verschwunden, konnte eine offene Sprache mit dem deutschen Volke über Marokko geredet werden und nicht jene Nichtachtung zur Schau getragen werden, wie sie unserer Regierung beliebt. Der Reichstag ist das Forum, vor dem sie sich dafür verantworten muß. Dann mag sie erklären, warum sie durch falsche Mitteilungen und durch Schweigen an unrichtiger Stelle eine Zerrfärbung der öffentlichen Meinung veranlaßt hat, die manchen reichen Mann zum Betler gemacht hat. Und findet sie an jenem Tage nicht die richtige Antwort, dann wird Herr v. Kiderlen-Wächter auch seine eigenen Freunde noch verlieren. Heute mag er das noch gering einschätzen, ob er nach einem halben Jahre ebenso denken wird, muß doch bezweifelt werden.

— **Schwerer Unfall im Jirkus Duisch.** Bei der Galapremiere der Pantomime „Ein Jagdsest am Hofe König Ludwigs XIV.“ ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Drahth, an dem zwei junge Künstlerinnen über die Bühne schwebten, riß und beide stürzten auf die Bühne. Eine der Künstlerinnen blieb bestunntungslos liegen.

— **Wegen Soldatenmißhandlung in sieben Fällen.** Davon drei während der Ausübung des Dienstes, Verleumdung in vier Fällen, begangen während des Dienstes sowie Vergehens gegen § 115 M. St. G. B. ist der Unteroffizier Waurich vom sächsischen Fuß-Artillerie-Regiment 12 laut „Fr. Zig.“ vom Kriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis für wie zur Degradation verurteilt worden. Waurichs gemeinte Tat bestand darin, daß er einen Artilleristen vor einem glühenden Ofen in ein Privatgespräch verwickelte und ihn so lange stehen ließ, bis die beiden Oberkörper des Soldaten Brandwunden aufwiesen. Dann verband er den Soldaten, nachdem er zynisch gefragt hatte: „Da ist es wohl schon warm.“ Zwei andere Soldaten ließ er solange in der Kniebeuge stehen, bis die Muskeln erlahmten. Den am Boden liegenden jungen Soldaten gab er dann einen Fußtritt und begoß sie mit Wasser. Der Angeklagte nannte den Angeklagten einen Soldatenhündchen der alten Schule, von denen die Armee befreit werden müsse.

— **In Nixdorf wurden zwei Fleischermeister verhaftet,** die seit langer Zeit tuberkulöses und anderes gesundheitsschädliches Fleisch in den Handel gebracht hatten. Bei Nacht wurden die beiden Tiere, die für ein Spottgeld gekauft waren, geschlachtet, mehrere Gefellen mußten dann in den Straßen Schmiere stehen, damit die Herren Fleischermeister vor unliebsamen Besuchern der Behörden sicher waren.

— **Die Mutter des Millionenbetrugdanten Söhner,** die 53jährige Lehrerswitwe Maria Söhner, hat sich Freitag mittag aus ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße hinabgestürzt und war sofort tot.

— **Unter Eisenbahntrümmern verbrannt.** Auf dem Bahnhof in Eplingen fuhr Freitag mittag ein nach Nürtingen fahrender Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen stillstehenden Güterzug mit voller Wucht auf, trotz-

dem der Lokomotivführer Gegenwärtig gab. Die Lokomotive wurde teilweise und die Güterwagen des stehenden Zuges zertrümmert. Der verheiratete Lokomotivführer Elser aus Neustadt und der ledige Heizer Gorkus aus Cannstatt sind verbrannt unter den brennenden Trümmern hervorgezogen worden. Der Bahnhofsvorsteher Leuz erlitt bei den Hilfestellungen Brandwunden an beiden Armen. Der Verletzte wird aufrecht erhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

— **Ein interessantes Projekt.** Ein Hamburger Ingenieur hat ein neues System zur Gewinnung von Elektrizität vor. Die Elektrizitätszentrale soll in Hufum errichtet werden. Die Zentrale soll den elektrischen Strom an die bereits bestehenden Elektrizitätswerke in Mittel-Schweswig bis hinüber zur Ostsee zur Weiterverwertung abgeben. Die Gesamtanlage kostet 5 Millionen Mark.

— **Ein merkwürdiges Vorkommnis** wird aus Brüssel gemeldet. Der ehemalige holländische Ministerpräsident Kuiper erregte dadurch Aufsehen, daß er in einem am inneren Boulevard gelegenen Hotel öffentlich ein Sonnenbad nahm, was einen Menschenauflauf hervorrief. Die Polizei protokollierte den Vorfall.

— **Unerwünschter Kinderlegen.** In Dobrinci bei Ruma ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. Die Frau des wohlhabenden Bauern Briskica erhielt Drillinge. Als ihr Mann bei der Heimkehr aus dem Wirtshaus dies erfuhr, geriet er über den allzufrühen Familienlegen in solche Wut, daß er eine Gasse ergriff und seine Frau und zwei der Neugeborenen tötete. Das dritte Kind wurde von der Hebamme gerettet, wobei aber diese selbst von dem Wüterich durch einen Hieb an der Schulter schwer verwundet wurde. Der Mörder stürzte sich in die Draht und ertrank.

— **Erdbeben.** Zentralamerika ist der Schauplatz eines gewaltigen Erdbebens geworden, über dessen Folgen vorläufig noch keine näheren Einzelheiten bekannt geworden sind. Das Erdbeben zerstörte Loro Garillo in Costarica vollständig. Der Vulkan Poas ist in Tätigkeit. Es wird für den Panamakanal gefürchtet.

## Aus aller Welt.

— **In dem Prozeß des Reichstagskandidaten** Held gegen den freisinnigen Reichstagskandidaten im Wahlkreis Harburg, Antisemitiker Dr. Herz, wegen Verleumdung erkannte das Schwurgericht auf eine Geldstrafe von 200 Mk. gegen Dr. Herz. Auf dessen Widerlage wurde Held wegen Verleumdung des Dr. Herz zu einer Geldstrafe von 250 Mark verurteilt.

## Zeiten der Teuerung.

Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, schwächen im preussischen Finanzministerium auf Grund mehrerer Anträge die Erwägungen über die Gewährung einer einmaligen Teuerungszulage an die Staatsbeamten. Um eine Grundlage für etwaige Beschlüsse zu haben, sind die einzelnen Verwaltungen beauftragt worden, zu ermitteln, inwieweit dort ein Bedürfnis für eine Teuerungszulage anerkannt werde. Die letzte Teuerungszulage wurde, wie erinnert, im Jahre 1908 zugleich mit der Befoldungsreform durchgeführt. Ob sich diesmal die Erwägungen zu Beschlüssen verdichten werden, steht noch dahin.

### Vorschläge des Städtetages.

Der Vorstand des deutschen Städtetages hat unter dem 19. ds. Mts. eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in der rasche Maßnahmen gefordert werden, um eine für alle Volksschichten gefährlich lang andauernde Preissteigerung zu verhindern. Als geeignete Wege zu diesem Ziel werden bezeichnet: Erleichterungen der Einfuhr von lebendem Vieh aus unseren Nachbarländern, Ermöglichung der Einfuhr von Getreide und Getreideprodukten, insbesondere aus Argentinien, die Einfuhr von Fleisch aus unseren Kolonien, ferner die Aufhebung der Einfuhrzölle auf Futtermittel bis zur Behebung der Futtermittelnot und die Gewährung weitestgehender Erleichterungen für den Transport von Futtermitteln. Schließlich stellt der Städtetag zur Erwägung, ob es nicht angezeigt ist, bei Eintritt weiterer Steigerungen zur Vermeidung eines schweren Notstandes auf Zeit auch die Einfuhrzölle auf Vieh zu ermäßigen oder ganz aufzuheben. Der Eingabe ist eine Reihe von Vorschlägen zur Vereinfachung der als unübersichtlich anerkannten veterinärpolizeilichen Bestimmungen beigelegt.

### Nachspiel zu den Wiener Krawallen.

Im Landesgericht in Wien fand Sonnabend die erste Verhandlung gegen die Angeklagten statt, die bei den Teuerungskrawallen in Wien sich gegen das Strafgesetz vergangen haben. Angeklagt waren 28 Personen, die sich sämtlich in Haft befanden. Die Urteile waren von einer solchen Strenge, daß man die Absicht fühlte, daß sie zur Abschreckung dienen sollten. Ein Maurergehilfe, der einen Wadmann, als er eine Verurteilung vornahm, an der Schulter packte, wurde zu sechs Monaten schweren Kerzers verurteilt. Ein Bäckergehilfe erhielt drei Monate Arrest. Ein nach Ungarn zukünftiger achtzehnjähriger Hilfsarbeiter, der in Ostfriesland eingeworfen hatte, wurde zu fünfzehn Monaten schweren Kerzers, verschärft mit einem Fasttag vierteljährlich, und zur Landesverweisung verurteilt.

Wie aus Jägerndorf gemeldet wird, kam es dort nach einer Versammlung gegen die Lebensmittelerhöhung zu einer Kundgebung von zweitausend Personen vor der Bezirkskommandantur. Die Menge zog dann vor einen Meierhof, wo die Fenster eingeworfen und die Türen beschädigt wurden. Als einer der Demonstranten verhaftet wurde, nahm die Menge eine drohende Haltung ein. Es wurde Militär aufgeboten, das den Platz räumte.

## Italien und Tripolis.

Die italienische Regierung schweigt über ihre Absichten auf Tripolis. Tatsache ist, daß zwei Armeekorps auf Kriegsfuß gesetzt werden, und die Mobilisation der Kriegsflootte rasche Fortschritte macht. Die Mächte erklären, daß diese Maßnahmen gegen die Türkei gerichtet seien, die verhindert werden sollte, ihre Befestigung in Tripolis zu verstärken. Es heißt, Italien sei bereit, für Tripolis eine Entschädigung an die Türkei zu zahlen, wenn diese den Frieden wolle. Verhandlungen darüber sind aber noch nicht eingeleitet. Das Jungtürkentum, das sich jeder weiteren Abdrückung des osmanischen Reiches mit aller Kraft widersetzt, ebenso die tripolitaniische Bevölkerung, wehren sich entschieden gegen die Italien nachfolgenden Absichten.

### Tripolis

Ist der Türkei um keine Geldentschädigung feil, so sagte ein türkischer Staatsmann dem Konstantinopeler Vertreter der Wiener „N. Fr. Pr.“ Er fügte hinzu: Die Türkei hat augenblicklich keine der italienischen ebenbürtige Flotte, und kann deshalb im Falle einer militärischen Expedition Italiens nach Tripolis nicht mit einer Kriegserklärung vorgehen. Wir können aber einen wirtschaftlichen Krieg führen, wir können dem italienischen Vorkräft in Konstantinopel die Pässe schließen und jeden diplomatischen Verkehr mit Italien abbrechen, können ferner den gesamten Konsulardienst Italiens im osmanischen Reich unterbinden, alle Italiener, die in der Türkei leben — und es gibt deren sehr viele — ausreisen, kein italienisches Schiff in türkischen Häfen landen lassen und auch verhindern, daß italienische Waren, die mit nichtitalienischen Schiffen kommen, aus Land gebracht werden.

### In einer Deutschenhege

muß natürlich die Tripolisfrage auch wieder gehalten. Dreihundsgewerkschaften in Zeitungsartikeln von deutschem Geistes, das Italien verurteilen, behaupten, daß Italiens Wehrmacht zu Wasser und zu Lande die Deutschlands und Österreich-Ungarns an Moral, Opfermut und Widerstandskraft turmhoch überlege, verunglimpfen das Deutschland in gemeiner Weise und erklären schließlich, in einem deutsch-französischen Kriege würde Italien an der Seite des schwächeren Frankreich zu finden sein. Seit dem Jahre 1879 besteht das deutsch-österreichische Bündnis, dem Italien 1883 als Dritter im Bunde beitrug. Während dieser 28 Jahre hat Italien oft genug den Segen erfahren, der gerade ihm aus dem Dreibunde erwächst. Die italienische Regierung und die Mehrheit des Volkes halten darum auch in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse fest an dem Dreibund; was aber ein paar Hühlerfäulen, ist Eren, die der Wind verweht. Der

Dreibund ist und bleibt eine auf den gemeinsamen internationalen Interessen der drei Mächte beruhende Gewähr des Weltfriedens.

## Bagrow zum Code verurteilt.

Nachdem die Session der Leiche Stolypins gegeben hat, daß der Tod unmittelbar durch das Gift des Attentäters Bagrow herbeigeführt wurde, lautete die Anklage, unter der Bagrow am Freitag vor dem Militärgericht stand, auf Mord. Demgemäß konnte nur auf Todesstrafe erkannt werden. Ueber den Verlauf der Verhandlung wird gemeldet:

Die Verhandlung gegen den Mörder des Ministerpräsidenten Stolypin begann Freitag nachmittag um 3½ Uhr vor dem Militärgericht. Da Bagrow alles eingestand, gestattete sich die Verhandlung ziemlich einfach. Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang. Bagrow nahm den vom Vorsitzenden des Militärgerichts verkündeten Urteilspruch mit derselben eiserne Ruhe entgegen, die er während der ganzen Verhandlung bewahrt hatte. Er sagte aus, nicht er, sondern der Revolutionär Murawiew, auch Kischew genannt, hätte ursprünglich Stolypin ermorden sollen; Bagrow sollte nur die Ausführung des Mordes leisten. Er gestand ein, das Verbrechen im Auftrage der revolutionären Partei begangen zu haben. Man hatte ihm das Doppelte versprochen und vor die Alternative gestellt: den Anschlag auszuführen, oder selbst ermordet zu werden. Abgesandte aus Paris hätten ihm den Auftrag der Partei überbracht. — Bagrow schildert dann genau, wie er die Geheimnisse mitgenossen hat. Er sagte, am Abend des 17. ds. Mts. wurde der Revolutionär Murawiew im Hause seines Vaters abgeholt. Das Haus wurde daraufhin von Polizisten umstellt, welche Bagrow anhielten, als er eine Stunde vor Anfang der Theateraufführung das Haus verließ. Der vorgelegte Offizier besah den Polizisten, Bagrow freizugehen, mit den Worten: „Das ist einer unserer Getreuen.“ Die Polizeikette fuhr fort, das leere Elternhaus zu bewachen, während der „getreue“ Bagrow ungehindert ins Theater ging. Den Revolver verdeckte er durch den Theatereitel und hielt ihn schußbereit. Auf die Frage, woher er mit allen Tricks der Geheimpolizei so genau vertraut sei, antwortete er: „Durch Burrows revolutionäres Journal „Wylbe“. Bagrow sagte später, er habe lediglich eine etwaige Verurteilung zu Zwangsarbeit befürchtet; mit dem Todesurteil sei er zufrieden. Unmittelbar nach dem Urteilspruch sagte Bagrow: „Ich bin hungrig, ich möchte etwas essen.“ Seine Mitverurteilten sowie Einzelheiten der Parteigeheimnisse wollte Bagrow nicht preisgeben. Das Gericht hat festgestellt, daß die Strafverfolgung der Riewer Geheimpolizei erforderlich sei.

## Deutschland.

— (Der Nachfolger des Kronprinzen.) Zum Kommandeur des bisher vom Kronprinzen, dem jetzigen Kommandeur der Totenkopf-Infanterie in Danzig, befähigten 1. Bataillons des ersten Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam ist der Major im Generalstab des 3. Armeekorps, Wilhelm von Sante, der älteste Sohn des früheren Gouverneurs von Berlin und Generalfeldmarschalls, ernannt worden.

— (Wied des englischen Königs.) Laut „Standard“ wird das englische Königspaar wahrscheinlich Ende Februar Berlin besuchen. Dieser Besuch soll der erste sein, der nach der Krönungsfeier offiziell gemacht wird. Der Kaiser will einen großartigen Empfang des Königs paares vorbereiten. — Die Wichtigkeit der Nachricht scheint noch sehr zweifelhaft zu sein.

— Den 70. Geburtstag feiert am kommenden Freitag der frühere preussische Kriegsminister, General Heinrich von Gögler. Herr v. Gögler war vom August 1896 bis August 1903 preussischer Kriegsminister und hat diesen Posten länger bekleidet als irgend einer der anderen sieben Kriegsminister unter der Regierung Kaiser Wilhelm II. Von seinen vier Vorgängern war keiner drei volle Jahre im Amt; sein Nachfolger, Herr von Einem, war dagegen beinahe auf den Tag sechs volle Jahre Kriegsminister. Der gegenwärtige Kriegsminister von Seeringen ist seit dem 11. August 1909 im Amt.

— (Deutsche Kriegsschiffe in dänischen Gewässern.) Vor einiger Zeit wurde in den dänischen Blättern eine unmutige Sprache darüber geführt, daß die deutschen Kriegsschiffe gar zu oft die dänischen Gewässer verfierten. Wenn der Größe und der kleine Welt von unseren Kriegsschiffen häufig befahren werden, so liegt das in der Natur der Sache, denn diese Schiffe stellen eine Gefahr dar, die zumal für deutsche Schiffe sehr gefährlich ist. Der wahre Grund des Unmuts ist aber, daß bei einem scharfen Torpedobootsmanöver vor einigen Wochen die Rege dänischer Fischer zerstört wurden. Aber auch das kommt vor, und mehr wie reichliche Entschädigung kann die deutsche Marineverwaltung nicht leisten.

— Für die großartige Entwicklung des deutschen Eisenbahnverkehrs zeugt die Neubestellung von 1263 Personenwagen, 280 Gepäckwagen und 8313 Güterwagen, die bis zum Oktober nächsten Jahres fertiggestellt sein müssen, nachdem schon erst eine größere Anzahl von Lokomotiven in Bestellung gegeben worden war. Die prompte Erledigung dieser Aufträge bedeutet übrigens für die deutsche Wagenindustrie eine hochachtbare Leistung. Die Bestellungen sind zum Teil durch eine Anzahl neuer Bahnlinien, die im Winter 1912 eröffnet werden, vornehmlich aber durch den gesteigerten Verkehr notwendig geworden.

— Um die Teuerung zu lindern, beschloß der Berliner Magistrat, einen Sechsmarkt einzurichten. Der Verkauf soll an zwei bis drei Tagen der Woche stattfinden. Die Markthalenverwaltung wird den Tag jedesmal 24 Stunden vorher unter Angabe der Preise an den Aufschlag fällen bekannt geben. Einige gute Hochpreise werden dabei gleichzeitig auf den Säulen mitgeteilt werden — eine ebenso originale wie praktische Idee!

## Ausland.

### England.

— Das neue englische Schlachtschiff „Drion“ hat eine so starke Artillerie erhalten, daß sämtliche Geschütze nicht auf einmal abgefeuert werden dürfen, da sonst der ganze Bau des Schiffes den enormen Druck nicht aushalten würde. — Auf dem französischen Kreuzer „Marcellin“ ereignete sich ein Unfall, der dem auf der „Gloire“ ähnlich ist. Als ein Geschütz schweren Kalibers eben geladen worden war, ging der Schuß von selbst los, ehe noch der Verschuß wieder geschlossen war. Nur wie durch ein Wunder wurden durch die herausgeschleuderte Stichflamme die hinter dem Geschütz liegenden Geschütze nicht entzündet.

### Russland.

— (Kosowow Ministerpräsident.) Finanzminister Kosowow ist definitiv zum Ministerpräsidenten ernannt. Den Posten des Ministeriums des Innern erhält General Gombatti.

## Westfalen u. Rheinland.

### Westfälische Provinzialsynode.

Sock, 25. Sept. Nachdem die Verhandlungen der Rheinischen Provinzialsynode über das Kirchengesetz betr. Pfarrbefreiung mit ihrem abschließenden Beschluß von der Kommission geprüft worden sind, erliefte der Synodale Bismarck darüber Bericht. Es war in der Kommission der Antrag gestellt worden: „Trotzdem die Rhein. Synode das Gesetz abgelehnt hat, wolle die Provinzialsynode aus sachlichen Gründen das Gesetz annehmen.“ Aber dieser Antrag ist mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden. Da Zweifel laut werden, ob bei Ablehnung des Gesetzes daselbst in den östlichen Provinzen wirklich Geltung besäße, soll darüber vom Kommissar des Evang. Oberkirchenrats Auskunft eingeholt werden. Des halb wird die Verhandlung über diesen Punkt vertagt.

Provinzialsynode steht zu dem Gegenstand zurück betr. Einschränkung des kirchlichen Unterrichts der Schüler an den höheren Schulen auf 1 Jahr. Die Kommission stellte hierzu folgende Anträge:

1. Hochwürdige Provinzialsynode wolle erklären, daß sie sich das hohe Gut des kirchlichen Unterrichts unter keinen Umständen nehmen lassen kann und daher auf Grund der ausführlich dargelegten Gründe dem Antrag der evang. Religionslehrervereinigung Westfalens betr. Beschränkung des kirchlichen Unterrichts auf 1 Jahr nicht zustimmen kann, dagegen dahin wirken zu wollen, daß

a) seitens der Pfarre — soweit als eben tunlich — nach dem Gesetz des Herrn Ministers vom 26. 1. 1911 bzw. der Konfessionsal-Verfügung von 1910 R. Nr. 13 Verfahren werde und die bestimmte Früh-Stunde an 2 Wochentagen gleichzeitig von allen Pfarren einer Gemeinde und eines Ortes mit dem kirchlichen Unterricht belegt werde; b) 3 mittlere Klassen der höheren Schulen als sogenannte piaristische Unterrichtsstufen bezeichnet werden, aus denen die Schüler zum kirchlichen Unterricht zu geben sind und auf welche bei Aufstellung der Stundenpläne Rücksicht genommen werden muß;

c) der für die betr. Schüler durch Befreiung von den Schulunterrichtsstunden ausfallende religiöse Lehrstoff möglichst im kirchlichen Unterricht berücksichtigt wird;

d) die in örtlichen Verhältnissen beruhenden noch verbleibenden Schwierigkeiten zur besonderen Behandlung bzw. Verhandlung mit den Leitern der höheren Schulen empfohlen werden. Nachdem noch mehrere Synodale sich zu den Anträgen geäußert, wurden die Vorschläge der Kommission angenommen.

Ueber die Frage des „Gemeindehauses“ hielt Superintendent Siebold ein Referat, welches die Notwendigkeit und die Bedeutung desselben für die Gemeinde betonte.

Der letzte Punkt der Verhandlungen betraf die Anträge mehrerer Synoden und einer Gemeinde, welche bezweckten, eine gerechtere Verteilung der landesfürstlichen Mittel herbeizuführen. Die Kommission beantragte: „Provinzialsynode empfiehlt die Verteilung der Beiträge in den Kreisjahren nach dem Steuerfoll der einzelnen Jahre.“ Der Antrag wird mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Aus dem Sauerlande, 25. Sept. Die Kartoffelernte, die jetzt hier fast allgemein im Gange ist, liefert durchweg gute Erträge, so daß mit einer zufriedenstellenden Mittelernte zu rechnen ist. In manchen Gegenden ist das Ergebnis ein vorzügliches. Die anfangs geforderten Preise von 4—5 Mk. pro Sad sind bereits auf 3—3,25 Mk. zurückgegangen. Da auch in Holland, von wo große Massen Kartoffeln nach Deutschland eingeführt werden, die Ernte gut ausgefallen ist, so kann der Bedarf leicht gedeckt werden. Von den Grenzstationen Reuschanz und Winkhofen werden täglich bis zwanzig Wagen mit Kartoffeln nach Weener, Leer und anderen Stationen befördert; auch auf dem Dortmund-Ems-Kanal, sowie auf dem Rutenbroder Kanal hat die Kartoffelverfrachtung bereits sehr stark zugenommen. In Holland wird der Sad gleich 140 Pfund mit 2,60 bis 2,75 Mk. frei Verladestation bezahlt.

Herford, 25. Sept. Wegen Brandstiftungsverdacht wurde der Badermeister Midelmann festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. In dem Besitztum des Verdächtigen, Winkenerstraße Nr. 96, brach Feuer aus, das das Dachgeschoss des einstöckigen Hauses einäscherte.

Siegen, 25. Sept. Die Warendiebstähle bei der Konfektionsfirma Glaut und Daniel, die von den beiden langjährigen Verkäuferinnen Hilberg und War jahrelang ausgeführt wurden, stellen sich als sehr umfangreich heraus. Bei den polizeilichen Hausdurchsuchungen wurden bis jetzt für mehrere 1000 Mark Waren gefunden und immer noch werden neue Hausdurchsuchungen abgehalten, die stets neue Mengen gestohlener Sachen hervorbringen. Die Verkäuferin War, die seit einiger Zeit hier

verheiratet ist, hat sich in dem Geschäft die ganze Wäsche ausleihen zusammengekauft. Die Diebstähle waren nur dadurch möglich, daß die beiden Verkäuferinnen das größte Vertrauen der Firma besaßen. Die gestohlenen Sachen wurden zum Teil verkauft oder verschenkt; so sind eine ganze Anzahl Siegener Personen in die Angelegenheit verwickelt.

Düsseldorf, 25. Sept. Das Kriegsgericht verurteilte den Musketier Wilhelm Wille von der 9. Kompanie des 16. Infanterie-Regiments zu Wülfrath wegen schweren Einbruchs diebstahls und einfachen militärischen Diebstahls zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis unter gleichzeitiger Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. W. hat während seines Pfingsturlaubes in Lützenortmund einem alten Berginvaliden die Spargroschen von 4 Jahren, zusammen 45 Mk., aus einem verschlossenen Schrank gestohlen und verheimlicht. In dem Hause des Bestohlenen hatte er während des Urlaubes Aufnahme gefunden.

## Frau Coselli über Wilhelm II.

Frau Coselli berichtet in dem neuen vom „Matin“ veröffentlichten Kapitel ihrer Lebenserinnerungen wieder über ihre Beziehungen zu Kaiser Wilhelm. Sie schildert ihn als einen recht sympathischen Menschen von gebundenen Ansichten, zu dessen vornehmsten Tugenden eine klare logische Weltanschauung gehörte. Er hegt im Innern eine tiefe Abneigung gegen die Engländer, und seine oft von ihm zitierten verwandtschaftlichen Gefühle sind nichts anderes als eine Höflichkeitsschraube.

Im Gegensatz zu Kaiser Wilhelm II. ist der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ein großer Verehrer der Engländer. Ihrer Beurteilung nach wird Franz Ferdinand nie eine große politische Rolle spielen. Er selbst hat ja einmal gesagt, daß er für seinen Herrscherberuf keine große Neigung besäße. Er liebt es nicht, im Mittelpunkt des Interesses zu stehen. Der Erzherzog ist ein passionierter Jäger. Die Heirat mit der Gräfin Chotek hat ihn ganz unter den Einfluß der Jesuiten gebracht und ihm manche bittere Stunde gekostet.

Dann folgen die ironischen Betrachtungen über die Dresdener Hofgesellschaft: „Wie ist mir so viel Irrsinn und Unwissen wie bei Hofe vorgekommen. Im Grunde genommen ist mir jeder arme gebildete Mann lieber, als die Hofschranzen. Anschließend hieran erzählt Frau Coselli einen Vorfall, der sich bei einem Hofball ereignet haben soll: Bei der Polonaise glitt die Frau eines höheren Staatsbeamten auf dem Parquet des Tanzbodens aus, und zwar so unglücklich, daß den Umstehenden der Anblick der distanzlosen Kleidungsstücke nicht erspart bleiben konnte. Unter der glanzvollen Ballrobe kamen Dessous zum Vorschein, die sich an Eleganz nur mit denen eines Dienstmädchens hätten messen können. Von einer besonderen Eigenart sind die Strümpfe der Dame gewesen, die sich vor dem fatalen Unfall dem harmlosen Beschauer als ein Florgewebe mit entzückenden Durchfäden darstellten, jetzt aber als sonderbares Kleidungsstück zutage traten; und zwar reichte die ganze Herrlichkeit des Seidenstrümpfes nur so weit, wie er sich unter der kostbaren Toilette zeigte; was darüber war, war vom Uebel; daran angehängt war ein gestrickter baumwollener Strumpf, wie ihn eine Kategorie von gewöhnlichen Sterblichen zu tragen pflegt.

Giron, der habsbische Sprachlehrer „von damals“, sagte, als ihn Zeitungsleute über die Memoiren der ehemals Geschiedenen ausfragten, man solle ihn mit dem Klatz in Ruhe lassen. Er sei jetzt glücklich verheiratet und denke nicht mehr an seine Jugendleidenschaften. Giron ist augenblicklich Lehrer für Physik an der Brüsseler Hochschule.

## Aus aller Welt.

Der Brügelpädagoge Dippold, der als Hauslehrer die ihm anvertrauten Knaben des Banddirektors von Roch so unermesslich nützlich machte, daß einer der Knaben farn, und der dafür eine Zuschußsumme von 8 Jahren erhielt, steht jetzt am Ende seiner Strafzeit. Er wird das Strafbüro des hiesigen Justizamts verlassen und darf sofort nach Amerika gehen. In der Strafanstalt war er als Buchbinder und Lithograph beschäftigt und hat sich gut geführt. Während seiner Strafzeit war wiederholt das Gericht verurteilt, daß er an Ausbreitung gestorben sei.

Mordversuch. — Vom Hause Brandenburgerstraße 32 in Berlin wurde Freitag früh gegen 4 Uhr die 30jährige Wanda Schubert von einem unbekannten Manne angesprochen, der sie in ihre Wohnung begleiten wollte. Vor der Haustür verfierte die ihr unbekante Mann mehrere Schläge auf Kopf und Rücken, und als das Mädchen ihn deshalb zur Rede stellte, zog er ein Messer hervor und verfierte ihm mehrere Stiche in Brust und Rücken. Das Mädchen mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo es mit dem Tode ringt.

Erhöhung der Bierpreise in Wien. Die Wiener Bierbrauereien lassen vom 1. Oktober ab eine allgemeine Erhöhung der Bierpreise um zwei bis drei Kronen pro Hektoliter eintreten.

Drohende Hungersnot auf den Philippinen. Durch die Märsche droht den Philippinen eine Hungersnot. Die Regierung kauft Reis aus Rangoon zu freier Verteilung an die Bevölkerung.

Ein spanischer Großhändler nimmt Großhändler als Wirt.

Der Unfall vom 21.

Die beste Freundin der Frauen

Daß in manchen Ländern das Amt eines Volks-Vertreters eine einträgliche Sache ist, lehrt ein

2 Prozent vom Kaufpreis so lange einzubehalten, bis der Verkäufer ihm nachweist, daß er Steuer bezahlt oder fähig ist, Steuer zu zahlen. Die Parteien können untereinander die 800 000



zungen blauen gönnung denn. „Sey nicht wie  
sieß nicht, wie Sie sonst an den Hof kommen  
sollten.“

im Sengertal, als die jüdischen Zerstörerinnen

ihm in keiner Weise Beistand zu leisten, ihm die Festung die Konstruktionskosten zu ersetzen

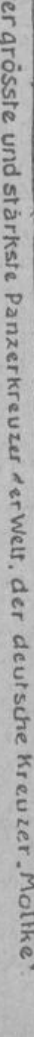
## Zurückgebliebene Staatsbürger

wird dann seine Birma auch handelsgerichtlich ein-  
getragen sein. Dann ist ein Inhaberswechsel mög-

hängen nöthig, wenn Schulden und Ver-  
bindungen mit Übergängen der Käufer sind

308 in Bamberg erbaut und

\_\_\_\_\_



der grösste und stärkste Panzerkreuzer der Welt, der deutsche Kreuzer „Moltke“

.....

Der Kaufvertrag über ein Geschäft mit Grund

des Abbruchs des Vertrages, also seiner Trennung muß eine abweichende Vereinbarung vorliegen, als auf den sonstigen Inhalt der Folgezeit, also auf den sonstigen Inhalt der Folgezeit, also auf den sonstigen Inhalt der Folgezeit.

in der Regel, wenn Gebäude und deren Inhabere zu einem gemeinsamen Zweck bestimmt sind, ist das Recht ausübend mit anderen Fällen. Die Gerichte haben bei Fällen der Art, die hier vorliegt, das Recht ausübend mit anderen Fällen.